

Neueste Literatur.

Riego und Mina. Blicke auf die Verhältnisse Spaniens seit der Cortesverfassung vom Jahre 1812 bis auf unsere Tage. Von D. Eduard Burckhardt. Leipzig, bei Schubert 1835.

Die jetzigen traurig verwickelten Verhältnisse Spaniens finden ihre Erklärung zum Theil in den seit 1812 gemachten Anstrengungen sowohl von Seiten der Absolutisten und Pfaffen als der Freiheitsfreunde. Ein Rückblick auf diese Kämpfe ist daher gewiß zeitgemäß und lehrreich für Jeden, welchem die früheren Verhältnisse weniger bekannt sind. Und die Namen der Freiheitshelden Riego und Mina läßt sich eine kurze Erzählung dieser Vorgänge passend anknüpfen und Mina's jüngstes Austreten auf dem Kriegsschauplatz, wenn es gleich weniger glanzvoll und kürzer als früher war, hat das Interesse für diesen treuen Krieger der Freiheit von Neuem angeregt.

Der Leser findet nun in dem vorgenannten Schriftchen eine kurze Zusammenstellung der Begebenheiten in Spanien seit der vielfach angefeindeten, zwar nicht fehlerfreien, aber in ihren Grundzügen vorzüglichen Constitution von 1812, welche das Volk in ein neues politisches Daseyn rief und ihm, nachdem es sich in glorreichem Kampfe seine Unabhängigkeit errungen, auch seine unveräußerlichen Rechte zurückgab.

Die Hauptgrundsätze dieses merkwürdigen Grundgesetzes theilt uns der Verf. kürzlich mit und erzählt

dann die Ereignisse, welche ihr gefolgt sind, bis auf unsere Zeit mit dem an ihm gewohnten Freimuth, mit Lebendigkeit und Feuer und in einer kräftigen und blühenden Sprache.

Wahre Anekdote.

Ein Geistlicher traf auf der Eilpost mit einem jüdischen Handelsmann zusammen und unterhielt sich mit diesem über Glaubensgegenstände. Als Mittag gemacht wurde, tranken sie zusammen eine Flasche Wein, um sich dadurch auf den Streit, den sie sehr lebhaft über die verschiedenen Religionsansichten geführt hatten, wieder aufzulösen. Der Pfarrer fand den Wein, welchen der Wirth ihnen versetzt, schlecht und behauptete, daß er getauft seyn müsse. Der Jude konnte nicht unterlassen, sich des früheren Streites erinnernd, einzuwerfen: „Also wird man durch die Taufe schlechter.“ — Der Geistliche beschloß, diesen Einwurf durch eine ähnliche Beweisführung zu entkräften und bot, als er dem Pfarrer ein Trinkgeld geben wollte, seinen Reisegefährten, ihm doch einen Ducaten zu wechseln. Der Jude wog denselben zwischen den Fingern und erklärte, nachdem er ihn genau beschen hatte, er könne nicht mehr als drei Thaler dafür geben, der Ducaten habe bedeutend an Werth verloren, denn er sey beschneitten. — „Also verliert man durch das Beschneiden seinen Werth?“ entgegnete der Geistliche. —

Redacteur: D. A. Barthaufen.

Bekanntmachung.

Einem hier zur Haft gekommenen Wagaubenden ist ein alter grauer, sehr verschossener, mit großem Kragen versehener und mit hellgrauer Leinwand gefütterter Tuchmantel, in dessen Tasche ein geschriebenes, in schwarzes Leder gebundenes Gebetbuch, mit dem Titel:

„Geistlicher Schild gegen geist- und leibliche Gefahren, allezeit bei sich zu tragen“, sich befand, abgenommen worden. Er will diesen Mantel sammt Gebetbuch gefunden haben, hat aber Beides wahrscheinlich gestohlen.

Der Eigenthümer dieser Gegenstände wird deshalb hiermit aufgefordert, sich ungesäumt bei uns zu melden.

Leipzig, den 10. Mai 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Burckhardt.

Bekanntmachung.

Ein Paar goldene, mit Granaten besetzte Ohrringe, welche wahrscheinlich entwendet worden sind, befinden sich seit einigen Tagen in unserer Verwahrung, weshalb wir den Eigenthümer derselben hiermit auffordern, sich binnen 6 Wochen, von heute abgerechnet, bei uns zu melden.

Leipzig, den 12. Mai 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Heinze.

Bekanntmachung.

Es ist gestern Abend im Hotel de Pologne alhier eine Briestafche von rothem Maroquin und mittler Größe abhanden gekommen, in welcher sich mehrere Briefe befunden haben. Der Finder dieser Briestafche wird hierdurch zur Ablieferung derselben, so wie sonst Jedermann, welcher dießfalls Auskunft zu geben im Stande ist, zur ungesäumten Anzeige an die unterzeichnete Behörde aufgefordert. Leipzig, den 11. Mai 1835.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Burckhardt.